



**Der HERR heilt,
die zerbrochenen Herzens sind,
und verbindet ihre Wunden.**

Gedanken zum Monatsspruch August

Von Andreas Holz



Martin Luther überschreibt den Psalm 147 mit „Gottes Walten in Schöpfung und Geschichte“. Das ist ein wirklich großer Titel, finde ich. Das könnte auch die Überschrift der gesamten Bibel sein. Der Monatsspruch für August besteht allerdings aus dem einzelnen Vers 3.

Und auch dieser eine Satz enthält eine Aussage von beeindruckender Größe.

„Der HERR heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden“.

Monatsspruch August

Der HERR heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden.

Psalm 147,3

Und wer ist zerbrochenen Herzens? Jeder, der Kummer leidet, über etwas, das ihm angetan wurde oder etwas, das er angetan hat. Jeder, der leidet, unter Hunger, Krankheit und Krieg auf dieser Welt und jeder, der seine Augen nicht davor verschließt. Der Inhalt einer Tageschau könnte ausreichen, ein Herz zu brechen und würde es auch tun, wenn wir nicht gelernt hätten, einen Schutzschild aufzurichten.

Jedem, der ein zerbrochenes Herz hat, sagt der Psalm zu, dass Gott ihn heilt. Seine Liebe neigt sich zu uns herab, weil er unseren Kummer mitempfindet, weil er ihn versteht. Im Psalm 34 lesen wir: „Der HERR ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind, und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben. Der Gerechte muss viel leiden, aber aus alledem hilft ihm der HERR“.

Gott heilt zerbrochene Herzen, verängstigte, verzweifelte und traurige Gemüter. Ganz persönlich im Gebet und durch Menschen, die er dazu befähigt. Er sagt die Heilung unserer zerbrochenen Herzen auch zu, für sein neues Reich, in dem er die Tränen abwischt und es keinen Tod, keine Trauer, kein Weinen und keinen Schmerz mehr geben wird.

Diese Zusage ermutigt mich zutiefst. Und genauso begeistert mich der zweite Teil des Satzes: Er verbindet unsere Wunden. Gottes Liebe ist so groß und meint jeden Einzelnen persönlich, dass er selbst jede Wunde an uns verbindet. Er bindet ein Pflaster auf unser Aua, wie ein liebender Vater es bei seinem Kind tut. Was für ein tief beruhigendes Bild! Für diesen Monat und für unser Leben.



Wort des Pastors

Liebe Gemeinde mit allen Freunden und Nachbarn,



nach 11 Jahren ging im Juli mein Dienst als Pastor der Köpenicker Baptistengemeinde zu Ende. Nach nun 40 Dienstjahren geht auch mein Dienst als Pastor grundsätzlich zu Ende.

Mit meinem Dienstende verschwinden wir nicht aus der Gemeinde. Wir sind jetzt normale Gemeindemitglieder. Da denkt man mit, betet mit, arbeitet mit, zahlt seinen Gemeindebeitrag. Ich habe mir allerdings vorgenommen, dass ich jetzt drei Monate weg bin. Wenn es dringende Not gibt oder einen Trauerfall, bin ich natürlich erreichbar. Nach den vielen Jahren als Pastor nehme ich eine Auszeit. Die schönen Dinge dieses Dienstes will ich in mein Gedächtnis einsortieren. Weniger schöne Erinnerungen möchte ich aussortieren. Die will ich nicht in den nächsten Lebensabschnitt mitnehmen.

Ich bin jetzt bei den Köpenicker Baptisten nicht mehr der Pastor. Ich bleibe Bruder. Ich darf alles weitermachen, was ein Pastor darf. Was ein Pastor darf, darf bei

den Baptisten ohnehin jeder. Ob predigen, das Abendmahl leiten, taufen, Trauungen gestalten oder Beerdigungen. Allerdings darf sich bei uns niemand selbst zum Leiter oder Amtsträger erklären. Wer immer was tut, tut es als Beauftragter des Herrn Jesus Christus. Nach unserem Verständnis ist eine Begründung solcher Beauftragung nicht die eigene Überzeugung. Es ist die Gemeinde, die Begabung und Beauftragung durch den Herrn erkennt und bestätigt.

Ich bin sehr dankbar für die guten Erfahrungen mit den Menschen, mit denen ich arbeiten durfte. Ich war gerne mit der Gemeinde unterwegs. Was wäre eine Gemeinde ohne die vielen ehrenamtlich Mitarbeitenden. Weil es euch gibt, mache ich mir um die Köpenicker Baptisten keine Sorgen. Und: Unser Herr geht mit.

*Schön' Grufß
Euer Uwe Dammann*



Finanzen

Von Ingo Werner, Dienstbereichsleiter



Schon wieder ist ein halbes Jahr vorbei. Die Einnahmen aus Bargeldsammlungen und Überweisungen liegen leicht über dem Budget, auch weil weitere zwölf Mitglieder und drei Freunde unserer Gemeinde ihre regelmäßigen Spenden erhöht haben. Nach den doch recht hoch angesetzten monatlichen Abschlägen für Gas und Strom ergaben

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe! Jahresthema und Aktuelles aus den Dienstbereichen der Gemeinde.

die Endabrechnungen für 2023 Rückzahlungen von über 6.000 €. Vorrangig lag dies an der von der Bundesregierung verordneten Energiepreisbremse, aber sicher hat auch der sorgsame Umgang mit Wärme und Licht in unseren Räumen dazu beigetragen.

Auf der Ausgabenseite gibt es noch keine Überraschungen, außer dass für die Bauunterhaltung unserer Kirche und für Technik kaum eingeplante Mittel verbraucht wurden. Zum Jahresende ist aus heutiger Sicht mit einem positiven Ergebnis zu rechnen.

Zu Beginn der zweiten Jahreshälfte möchte ich noch an die Beiträge für unseren Bund und den Landesverband in Höhe von insgesamt

99,00 € erinnern. Für jedes Mitglied unserer Gemeinde werden in diesem Jahr 77,00 € an den Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden und 22,00 € an den Landesverband Berlin-

Brandenburg überwiesen. Wer von den nicht regelmäßigen Spendern es noch nicht geschafft hat, diesen Beitrag zu überweisen, kann dies

noch bis zum Jahresende erledigen. Der Beitrag kann auch als Bargeld in einem Umschlag mit Angabe des Verwendungszweckes und des Namens in unsere Sammelbox für den Gemeindehaushalt eingeworfen werden.

Ausgewählt aus den Empfehlungen der Bundesgeschäftsführung zur Kollekten-Verwendung und passend zum Jahresthema werden wir am Erntedanksonntag im Oktober unsere Sammlung für

die „Humanitäre Hilfe für Flüchtlinge“ durchführen. Laut dem Global Trends Report der UN-Hilfsorganisation für Flüchtlinge stieg die Zahl der Vertriebenen und Flüchtlinge Anfang 2024 auf fast 120 Millionen. German Baptist Aid ist Organisator dieser Hilfe.



Darum bin ich noch in der Hofkirche

Von Stephan Bohm

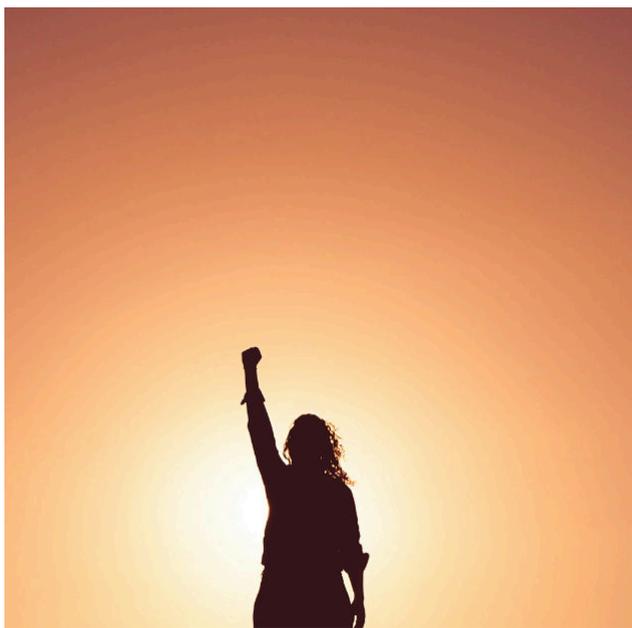


Weil Du auch (noch) da bist. Vor vielen Jahren sind wir, meine Frau und ich, aus der Gemeinde Marzahn in die Hofkirche gewechselt. Wir wurden damals sehr herzlich aufgenommen. Wir wurden eingeladen, haben Geschwister kennen und schätzen gelernt. Auch habe ich manchen, den ich aus anderen, gemeindlichen Zusammenhängen kannte, wieder getroffen. Es war leicht, mit Geschwistern und Freunden der Gemeinde in Kontakt zu kommen.

*Noch immer hier bei uns
in der Hofkirche?
Hier erzählen Leute, warum.*

Nach einer gewissen Zeit bot sich mir mit einem lieben Bruder zusammen die Gelegenheit, eine Männergruppe in der Gemeinde zu organisieren. Hier lernte ich weitere Geschwister, vorrangig natürlich Brüder, besser kennen. Sich zu kennen gibt mir Mut, mich gegenüber anderen zu öffnen. Ich bin nicht nur Besucher der Gemeinde, sondern darf mich als Teil der Gemeinschaft verstehen. Es ist nicht einseitig, Zeit in die (Gemeinde-)Arbeit zu investieren, sondern auch Wertschätzung und Anteilnahme zu erleben. Geschwister, die mich fragen „Wie geht es dir“, meinen es auch so. Ich fühle mich ange-

nommen. Ich habe in den Jahren unserer Gemeindezugehörigkeit in verschiedenen Gruppen mitgearbeitet. Dadurch intensivierten sich in gewissen Zeiten Kontakte zu einzelnen Gemeindemitgliedern. Damit hat das Kennenlernen nie ganz aufgehört. Geschwister und Freunde der Gemeinde kennen zu lernen ist immer damit verbunden, von ihrer Biographie zu hören, ihrem Weg mit Gott in unserer Gemeinde. Das macht mir für den eigenen Alltag Mut. Ich sehe bei den Menschen unserer Gemeinde Gottes handeln. Das gibt mir Zuversicht.





Wie erreichen wir junge (und gemeindeferne) Familien mit ihren Kindern?

Von Norbert Tews, Gemeindeführer

Nun, wenn ich das wüsste, müsste ich den Artikel nicht mit einem Fragezeichen versehen. Dabei haben Frage-Zeichen etwas Nerviges, weil es eben ein Zeichen setzt – ausgerechnet an den Stellen, wo wir gerade nicht weiterwissen.

Wie schön, wenn da jemand um die Ecke käme und sagte, „so machen wir das“ und es dann auch noch täte. Kommt aber keiner. Also bleibt uns das nervige Fragezeichen.

Gerne erinnern wir uns dann an „alte Zeiten“... und woran erinnere ich mich? Dass wir selbst junge Familie mit vier Kindern waren – mit allen „Risiken und Nebenwirkungen“. Und uns war bewusst, dass unsere Kinder etwas brauchen, wonach wir uns alle sehnen: Gemeinschaft. Und die wird in bestimmten Lebens- und Glaubensphasen sogar überlebenswichtig, besonders in der Teenagerphase. Deswegen haben wir Kindern Gemeinschaft ermöglicht. Zuhause, in einer Sporthalle, an Wo-

chenenden, durch Freizeiten. Und das meist neben den herkömmlichen Gemeindestrukturen – mit anderen Worten, „neben der Spur“.

*Aufbrechen in der Hofkirche:
Gedanken unserer Gemeindeleitung zum Jahresthema.*

Ob wir dafür eine konkrete Berufung erlebt haben? Die einfache Antwort: Ja, im Entbindungssaal! Unse-

re Kinder waren uns Berufung. Eine schönere gibt es eigentlich nicht.

Unterschiedliche Zeiten brauchen sicher unterschiedliche Wege. Das Ziel ist immer noch das gleiche: Menschen egal welchen Alters mit Gottes Absichten in Berührung zu bringen. Gemeinschaft ist dabei ein wesentlicher Baustein.

Ich weiß nicht welche Wege uns Gott hierbei als Gemeinde führt – aber ich

bete weiter für Herz, Leidenschaft, Kraft, Freisetzung, Hingabe, Zeit, Ideen.

Und für eine neue Spur – vielleicht ja auch neben der Spur? Herzliche Einladung an alle, die darüber mitdenken wollen, spricht mich einfach an.



Baptisten und Lutheraner wollen „Kirchengemeinschaft auf dem Weg“

Zusammengestellt von Uwe Dammann

„Die Delegierten der Bundesratstagung des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Kassel im Mai 2024 stimmten mit über 90 Prozent dem Ergebnis der Lehrgespräche zwischen BEFG und der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche in Deutschland (VELKD) zu. Darin sprechen sich beide Kirchen für eine „Kirchengemeinschaft auf dem Weg“ aus – eine Form der Kirchengemeinschaft, die das Miteinander der Kirchen stärkt, ohne eigene Positionen in der Tauffrage aufzugeben.“

Diese Pressemeldung ist eine Sensation, die angesichts innerbetrieblicher Probleme im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland noch

nicht für freudige Erregung gesorgt hat. Das wird aber noch kommen. Seit der Reformationszeit, also seit 500 Jahren, haben Lutheraner und Baptisten (damals

Wiedertäufer genannt) Probleme miteinander. Besonders in der Tauffrage. Weil die Lutheraner als Landes- und Staatskirchen am

längeren Hebel saßen, zogen die Baptisten meist den Kürzeren. Das ist schon eine Weile vorbei und wir freuen uns über versöhnte Verschiedenheit. Trotzdem stehen die Baptisten mit ihrer Taufferkenntnis weiter im Abseits. Das ändert sich jetzt. Es ist Verständnis für die jeweils andere Position gewachsen.

„Kirchengemeinschaft zielt nicht', so Prof. Dr. Oliver Pilnei von der Theologischen Hochschule Elstal, ‚auf eine Fusion oder eine Union von Kirche. Es geht um ein geordnetes Miteinander der beteiligten Kirchen.' ... Der Abschlussbericht empfiehlt beiden Kirchen, noch bestehende Differenzen nicht als kirchentrennend zu bewerten und die Gemeinschaft zum Beispiel in Form des Kanzeltausches oder im Abendmahl zu suchen.“

Mit Material von <https://www.befg.de/aktuelles-schwerpunkte/nachrichten/artikel/bundesrat-votiert-fuer-kirchengemeinschaft-auf-dem-weg-zwischen-befg-und-velkd>

Über den Tellerrand – der große Gott hat eine große Kirche. Die Reihe mit Impulsen aus der Christenheit.



Prof. Dr. Volker Spangenberg bei der Aussprache

Veranstaltungen August/September 2024

Details und kurzfristige Änderungen: www.hof-kirche.de/veranstaltungen

Gottesdienste

 Livestream: hof-kirche.de/live

www.hof-kirche.de/godi

- **04.08., 10:00 Uhr:** Abendmahl, Predigt: Andreas Holz, Sammlung: Dienste in Israel
- **11.08., 10:00 Uhr:** Predigt: Elimar Brandt
- **18.08., 10:00 Uhr:** Predigt: Winfried Lenke
- **25.08., 10:00 Uhr:** Predigt: Norbert Tews, anschließend „Gemeinde im Gespräch“

- **01.09., 10:00 Uhr:** Abendmahl, Predigt: Friedemann Just, Sammlung: Landesverband
- **08.09., 10:00 Uhr:** Einschulungsgottesdienst, Predigt: Melanie u. Thomas Glander
- **15.09., 10:00 Uhr:** Predigt: Norbert Tews, anschließend Kaffeetisch vom FSK
- **22.09., 10:00 Uhr:** Predigt: *(zur Drucklegung noch offen)*
- **29.09., 10:00 Uhr:** Predigt: *(zur Drucklegung noch offen)*

Im Sommerurlaub immer dabei – alle unsere Gottesdienste im Livestream!
Auch in der Ferienwohnung/im Hotel auf dem Fernseher in der YouTube-App.

Kindergottesdienst

www.hof-kirche.de/kigo

Sommerpause im August. Am **1. und 22. September** parallel zum Gottesdienst. Familien mit Kindern sind jederzeit im „großen“ Gottesdienst oder im *amadeus* willkommen.

Sprach-Café

www.hof-kirche.de/sprachcafe

Am **7. und 21. August** und **4. und 18. September**, 18:00-20:00 Uhr, im *amadeus*.

Lebensmittelausgabe von LAIB und SEELE

www.hof-kirche.de/lus

Immer **dienstags 14:00-16:00 Uhr** im Union-Fanhaus (Lindenstr. 18-19, 12555 Berlin).

Gebetstreffen

www.hof-kirche.de/gebet

Gemeinde-Gebetsstunde immer **montags 17:30 Uhr** im JuBiJu-Raum.

Gebet „Gemeinsam aufbrechen“ immer am **2. und 4. Sonntag** im Monat um **9:09 Uhr**.

Nicht am 25.8.!

Probe Singkreis

www.hof-kirche.de/musik

Chorprobe wieder **ab dem 22. August** immer **donnerstags um 18:30 Uhr** im kleinen Saal.

Weitere Termine im August und September www.hof-kirche.de/veranstaltungen

- **Mi, 07.08.**, 19:00 Uhr: **Gemeindeleitung**
- **Fr, 06.09.**, 15:00 Uhr: **SENIOREN:** Sommerfest bei Elisabeth H.
- **Mi, 11.09.**, 19:00 Uhr: **Gemeindeleitung** und Beirat
- **Sa, 14.09.**, 10:30 Uhr: **Gemeindeausflug** (siehe S. 15)
- **So, 22.09.**, 11:00 Uhr: **Mitgliederversammlung**
- **Do, 26.09.**, 19:00 Uhr: Treffen **Baptisten in Treptow-Köpenick**



Urlaub vom Gottesdienst?

Von *Cornelia Dammann*



Hört sich komisch an, oder? Wenn man sich mit anderen über den Urlaub austauscht, kam bei der Frage, wo sie sonntags im Gottesdienst waren, nicht selten die Antwort: „Na, wir haben doch Urlaub“

Wir sind im Urlaub viel mit dem Fahrrad unterwegs und freuen uns über neue Entdeckungen. Meist geht unsere Tour entspannt so gegen 11 Uhr los und am späten Nachmittag freut man sich aufs Ausruhen in der gemütlichen Ferienwohnung.

Dann kommt der Sonntag und ich freue mich auf einen Tag, der mal ganz anders beginnt! Wir ziehen dann keine Fahrradklamotten an, sondern machen uns etwas chic! Es geht nämlich in eine Kirche oder ein Gemeindezentrum oder sogar mal ins Festzelt vom Schützenverein zum Gottesdienst. Selbst im Ausland

war das sehr bereichernd.

Auch wenn wir sehr wenig verstanden, bekam man doch einen Eindruck, wie woanders Gottesdienst gefeiert wird. Es ist spannend, was uns dort erwartet. Ich finde Vertrautes, kann aber auch Neues entdecken. Manches gefällt mir und ich bekomme Ideen für die Heimatgemeinde. Es gibt auch anderes, wo ich dann dankbar bin, in unserer Gemeinde zu sein.

Schöne Musik, eine Predigt, die zum Weiterdenken anregt, Zeit mit Gott und ihm zu danken und zu loben, die Möglichkeit Menschen beim Kirchenkaffee kennen zulernen, wenn man es möchte und der Sonntag wird zum Sonntag! Natürlich schaue ich immer noch in unseren Live-stream. Aber live ist live! Wo auch immer.

Gedanken zum Monatsspruch September

Von Susanne Völker



Welche Vorstellung habe ich von Gott? Das Gottesbild in der Zeit von Jeremia war ganz einfach. Der Gott der falschen Propheten war zahnlos, erfüllt Herzenswünsche und ist ganz harmlos. Der (räumlich) nahe Gott übersieht vor lauter Liebe möglichst alles. Die falschen Verkündiger vertrösteten das Volk mit Friedensausichten ohne wahre Umkehr, ohne Buße und ohne Konsequenzen.

Das Wirken der damaligen falschen Propheten endete in der Katastrophe. Das Volk erlebte Gott als den Unnahbaren, der sich nicht benutzen ließ für eigene Zwecke. Durch den Propheten Jeremia stellt sich Gott aber nicht als der nur nahe Gott, sondern vor allem als der Unbegreifliche vor. Der ferne Gott, so steht es im nächsten Vers, handelt souverän, indem

er allgegenwärtig ist und das Verborgene eines jeden Menschen sieht, siehe auch Psalm 139.

Die Nähe Gottes schließt Jeremia nicht aus. Aber vor der Vergebung steht eine Schuldkenntnis und das Erschrecken über die eigene Unfähigkeit, dem fernen Gott auf Augenhöhe zu begegnen. Deshalb kam der ferne Gott uns ganz nahe in seinem Sohn Jesus. Das war sehr teuer!

Gott bleibt der unbegreifliche Handelnde und gleichzeitig ist er uns ganz nah, ganz tief in uns drin. Der Glaubensweg mit diesem Gott, der erst fern und doch ganz nah ist durch seinen Sohn Jesus, hat ein Ziel. In der Ewigkeit kommt uns Gott auf Augenhöhe so nahe, dass er uns ganz persönlich die Tränen abwischt.

Monatsspruch September

*Bin ich nur ein Gott, der nahe ist, spricht der HERR, und nicht auch ein Gott, der ferne ist?
Jeremia 23,23*



Junge Gemeinde

Von Melanie Glander



„Seht mal meinen Regenschirm, ist der nicht schön...?“

So ertönt es an jedem 1. und 2. Sonntag im Monat. Die Kinder der Gemeinde treffen sich vorne in unserer Kapelle auf den Treppenstufen. Soweit sollte euch das bekannt sein. 😊 Wenn nicht, komm gerne in unseren Gottesdienst!

Und was passiert dann? Im Kindergottesdienst (KiGo)?

Wir gehen in unseren schönen Kindertreff-Raum. Jeder hat in unserem Stuhlkreis einen Platz in der 1. Reihe und

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe! Jahresthema und Aktuelles aus den Dienstbereichen der Gemeinde.

sowieso bei Gott. Wir begrüßen uns mit einem Lied. Wir sprechen mit Gott, wir beten. Wir loben Gott mit Singen, Tanzen und Bewegungen – mit unserem ganzen Körper. Eine Aktion oder ein Spiel stimmen uns auf die Bibelgeschichte ein. Diese erleben wir mit allen Sinnen: zuhören, ansehen, anfassen, verkleiden, mitmachen,

riechen, schmecken – der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt (einen Einblick davon bekommt ihr ja auch regelmäßig im Familiengottesdienst). Mit einem kurzen Bibel-Gespräch, nochmal einem Spiel oder Lied und fast immer einer Bastellei vertiefen wir die Botschaft der Bibelgeschichte. Oft bleibt noch Zeit zum einfachen Spielen und miteinander Reden. Mit einem gemeinsamen Segenslied endet unsere Gottesdienstzeit.

Uns als KiGo-Team ist es wichtig, den Kindern von klein auf mit auf ihren Lebensweg zu geben: Jesus liebt dich! Gott begleitet und behütet dich! Er ist immer für dich da! Du kannst ihm alles sagen (im Gebet). Die Bibel ist ein tolles Buch! Alles Wichtige steht da drin!



Die Gemeinde sagt „Lebewohl“

Von Ingrid Feske



Am Sonntag, dem 7.7.2024, wurde unser Pastor, Uwe Dammann, aus dem aktiven Pastorendienst durch Prof. Dr. Volker Spangenberg entpflichtet. Viele waren gekommen, um Pastor Dammann und seiner Frau Cornelia „Lebewohl“ zu sagen. Aber irgendwie wollte das nicht so recht gelingen. Man merkte manchem Redner an, dass er zwar „Lebewohl“ sagte, aber innerlich eher „Bleib man hier“ dachte.

Viele machten Geschenke, vielleicht um die Endgültigkeit dieses „Lebewohl“ etwas zu mindern. Die Geschenke sind zumeist verpackt, so dass man schwerlich etwas zu ihrer Verwendung sagen kann. Manche eignen sich für Wanderer auf dem Ruhestandsweg.

Da ist z. B. eine ganze Kiste von Briefen aus der Hofkirche, vielleicht ist eine Wanderkarte darunter. So können sich also Uwe und Cornelia auf den Weg machen in die Freiheit der Ruheständler. Wanderschuhe schenkte ihnen keiner, aber einen handfesten Wanderstab. Man einigt sich auf einen mittelschweren Wanderweg. Jetzt müsste man eine Pause einlegen, es sitzt sich gut auf den hübschen Kissen des KIGO. Getränke sind auch da, eine ganze Kiste voll, richtig, von Theresa. Da ist noch eine besondere Flasche Wein aus Israel. Als sie neulich bei St. Laurentius waren, hatte Pfarrer Musold sie nach seiner

„ökumenischen“ Laudatio für seinen Amtskollegen Uwe Dammann überreicht. Wein aus Israel, welch eine Geschichte mit dem Gott unserer Väter!

Hier noch ein Brief, der Mut macht, liebevolle Worte von einem Lehrer und Kollegen: Christian Wolf. Es ist Zeit zum Aufbrechen, Regenwolken ziehen auf. Connys Locken sind in Gefahr. Ach ja, da sind die Regencapes, noch fest verschnürt, ein sicherer Schirm auf dem Wege.

Genug der Geschenke, sie sollen einfach nur helfen, dass die Wanderung gelingt, dass das „Lebewohl“ ein Wunsch für die Wanderung und keine Abschiedsformel ist.



Ruhestand? Muss doch nicht sein!

Von Almut Herwig, Auszug aus der Rede vom 7.7.2024

Uwe möchte in Rente gehen – und ich bin dagegen!

Ihr Lieben, Conny und Uwe, Ruhestand, Rente, Pension? Uwe! Das kannst du doch immer noch machen! Rente! Wovon wollt ihr denn da leben?

Es ist völlig in Ordnung, mal etwas Neues auszuprobieren! Aber gleich Ruhestand? Und Pastor war doch ...völlig ok! Nein, Pastor war nicht bloß „ok“, das war ein unschätzbar kostbares Geschenk für uns!

Ruhestand macht auch überhaupt keinen Sinn, Uwe, kannst du ja gar nicht! Denn: Kind Gottes, Anhänger von Jesus, Weitersager von Gottes Wort – bleibst du immer. Ebenso: Denker, Psychologe, Sozialpädagoge, Seelsorger, Lehrer, Coach, Redner, Autor, Gitarrist, Sänger, Kabarettist, Kummerkasten und unser Bruder – bleibst du immer: Bescheiden, dienend, liebevoll, treu!

An dich als Hirte appelliert: Schäfchen lassen sich nicht so einfach auswildern, die kommen immer wieder angemäährt und

kauen dir das Ohr ab. Und die Wiese. Wirste sehen.

Rente: Flexiblere Arbeitszeiten? Ja! Weniger zu tun? Nein! Bleibt alles wie es ist, bei schlechterer Bezahlung!

Dass wir hier nun heute feiern, ist doch schön, machen Baptisten immer gern, besonders wenn's Kuchen gibt. Aber das verpflichtet dich doch zu nichts, Uwe! du kannst hinterher einfach so weiter machen, als wäre nichts gewesen. Wir vergessen die Nummer mit dem Ruhestand einfach, Schwamm drüber! Unser Angebot! Überleg's dir!

So, bis hierhin habe ich schon ca. zwei von drei Redeminuten verbraten. Euch, Uwe und Conny, in dieser Kürze angemessen Dank zu sagen, ist mir völlig unmöglich. Da müsste ich ein Buch drüber schreiben.

Also hebe ich mir die restliche Minute auf für schlechte Zeiten, z. B. für eine Beratung mit meiner lieben Schwester Conny, mit deiner wunderbaren von Gott geschenkten Frau, lieber Uwe. Du hast es nämlich gut: Connys heller, sonniger Sopran wird dich auch weiterhin begleiten.

Conny wird dich halten, dich liebhaben und dein Gegenüber sein. Alles wie immer. Gleich was du in Zukunft tust, es wird gut. Aber lass es mich in unserer Muttersprache sagen: Ditt mit dem Ruhestand, ditt lāsste sein!



Galerie unserer Pastoren, Teil 2

Von Ingrid Feske



Die Dienstzeit von **Theo Brandt** ist recht kurz: 1951-1953, er hatte eine Frau zu viel.

Der neue Prediger **Artur Kleemann** muss zunächst bei Friedrich Bräuer einziehen, auch hier gibt es Ärger mit dem Rest der Familie Brandt wegen der Räumung der Dienstwohnung. In seiner 10-jährigen Dienstzeit gibt es manche von Artur Kleemann initiierte Ungereimtheit: Mitglieder werden gemäßregelt, von ihren Funktionen in der Gemeinde entbunden oder ausgeschlossen, der recht erfolgreiche Jugendchor verboten, Strukturen der Jugendarbeit zerstört. Viele Mitglieder verlassen die Gemeinde Richtung Westen.

Erhard Walter ist Gemeindeprediger von 1963-1970. In diese Zeit fällt die „Offene Jugendarbeit“. Bis zu 150 Jugendliche werden in die Gemeinderäume zu Diskussionsabenden und Jugendstunden von der Straße hereingebeten, entgegen manchem Naserümpfen von Mitgliedern, denen das Verhalten und das Outfit der Jugendlichen nicht zusagt.



Karl-Heinz Mengs ist von 1970-1979 Pastor (nicht mehr „Prediger“) der Gemeinde. Des Öfteren muss er den DDR-Behörden Rede und Antwort ste-

hen. In der Gemeinde widmet er sich besonders den Themen „Ehe, Ehe mit Nichtgläubigen, Ehescheidung“. Ansonsten ist er Kleingärtner auf der Baumgarteninsel.

Die 12. Tafel trägt den Namen „**Martin Winkler**“, er setzt die Arbeit bis 1991 fort. Wir freuen uns, dass er heute noch unter uns ist. Er setzt seine ganze Kraft und sein Vertrauen in die Einführung und Durchführung der Gemeindebibelschule ein. An seiner Seite wirkt erstmals in der DDR eine Frau als Gemeindeleiterin: Irma Blankenburg (1985). Unvergessen ist seine Rede zum Tag der deutschen Einheit am 3.10.1990 in der kath. Kirche. Nach der Wende bilden sich Partnerschaften zu den Gemeinden Drachten, Norderstedt, Mogilev und Krakow, die Martin Winkler mit Eifer unterstützt.

Ernst Greif ist von 1992-1998 Gemeindepastor. Nach der politischen Wende weitet sich auch in der Gemeindegearbeit der Horizont: Förderkreis für strahlengeschädigte belorussische Kinder, Osteuropahilfe, Saitenspielchor, Neugründung von Jugendchor und Jungschar, christlicher Kindertreff in Adlershof, Hauskreiswochenenden, Jahresberichtsheft, Kassettendienst, **Eine-Welt-Tisch**,



Hoffeste, Band „sela“, Lokale Agenda, Seniorenzentrum Bethel.

1998: ein junges Pastorenpaar kommt – **Winfried Glatz** (bis 2013) und **Iris Dittberner-Glatz** (bis 2001), sie absolvieren zunächst ihre dreijährige Vikariatszeit in Köpenick. Sie legen Wert auf die Schulung der Gemeindeglieder durch vielfältige Seminare und Gesprächsabende wie „Grundkurs des Glaubens“, „Geistliche Gaben“, sie veranstalten u. a. Schulungen für Moderatoren und Hauskreisleiter.

Zwischenzeitlich werden Pastorinnen für junge Gemeinde angestellt: **Theresa Stroscher** (verh. **Henckel**, 2011-2015) und **Lindsey McClintock** (2017-2019).

Und nun lesen wir auf der vorerst letzten Tafel der Pastorengalerie: **Uwe Dammann** (2013-2024). Eigentlich müsste da auch der Name der Pastorenfrau Cornelia Dammann stehen, packt sie doch unermüdlich mit an. Uwe Dammann hat die Gemeinde wieder an ihre Wurzeln – Israel – geführt, hat wieder den Blick freigemacht für die Ökumene in Köpenick und hat die Gemeinde durch alle Corona-Tiefen begleitet.

Wir schließen vorerst die virtuelle Galerie. 18 Tafeln nennen Namen von Menschen, die sich eingebracht haben als „Hirten“ der Gemeinde, die versucht haben, uns das Glauben zu lehren. Gott sei gedankt für diesen Dienst.



Gemeindeausflug

Von Robert Steinke für das Vorbereitungsteam

„Dies ist der Tag, den der HERR gemacht hat. Lasst uns jubeln und fröhlich sein.“
Psalm 118, 24

In diesem Sinne informieren wir euch über den anstehenden Gemeindeausflug am 14.09. dieses Jahres. Entsprechende Anmeldeformulare und Informationen wurden bereits an alle Mitglieder verteilt.

Für das leibliche Wohl ist gesorgt und auch die Unterhaltung wird nicht zu kurz kommen. Wer vorhat, Freunde oder Bekannte einzuladen, denkt bitte daran, dass die Anzahl der Plätze begrenzt ist.

Wir freuen uns auf die gemeinsame Zeit und befehlen euch bis dahin der Gnade unseres Herrn Jesus Christus an.

Wie Gott mit der Hofkirche Geschichten schreibt

Von Familie Carvoeiro/Cabaço und Verena Ginolas

Dieser Teil des Gemeindebriefs wird nur in der gedruckten
Version veröffentlicht.



Monatsspruch für Kinder

Von Susanne Völker

Im Auftrag Gottes forderte der Prophet Jeremia die Menschen auf, ihr Leben zu ändern. Aber die Leute hörten auf die falschen Leute. Die Lügenpropheten verkündigten im Namen Gottes, dass alles gut werde. Eine Umkehr zu Gott sei nicht nötig. Der Name Gottes wurde benutzt, um fake news zu verbreiten. Nach Meinung der Leute sei Gott so klein, der ließe sich das gefallen.

Gott sprach aber durch den Propheten Jeremia und sagte im Monatsspruch, dass er nicht nur der liebe und nette Gott ist, der sich alles gefallen lässt. Er ist zuerst der ferne Gott, den man nicht sehen kann und wir können ihn auch nicht in eine Form pressen mit unseren Vorstellungen.

Jeremia rief zur Umkehr auf, aber keiner hörte auf ihn. Denn damals und heute trennen uns die eigenen bösen Taten von Gott und niemand kann mit eigenen Anstrengung zu dem fernen Gott kommen. Aber Gott vergibt uns, wenn wir ihm unsere Schuld sagen.

Heute haben wir es noch viel besser. Gott sandte uns seinen Sohn Jesus in unsere Welt und der ferne Gott ist uns Menschen damit ganz nahe. Er ist uns so nahe, dass er durch Jesus in uns wohnen will. Ein schweres Thema! Fragt nach im KiGo oder bei euren Eltern.



Fürbitte

Unsere älteren und kranken Geschwister

Wir begleiten mit
unseren Gebeten:

Dieser Teil des
Gemeindebriefs wird nur
in der gedruckten Version
veröffentlicht.

Gerne veröffentlichen
wir Gebetsanliegen im
Gemeindebrief. Bitte
schickt einen oder zwei
Sätze an die Redaktion.

Von Sabine Gräf

Verfolgte Glaubensgeschwister – Pakistan

Danke für die Gemeinde YESHUAS in Pakistan, die trotz des ihnen feindlich gesinnten muslimischen Umfeldes, und somit in ständiger Gefahr, treu und hingegeben in der Nachfolge YESHUAS lebt. „...jeder, der euch tötet, meint GOTT damit zu dienen.“ (Johannes 16,2)

Bitte für die Familien von getöteten Christen, wie an diesem Beispiel: Ein zu Unrecht der Blasphemie beschuldigter Christ wurde jüngst von einem wütenden Mob brutal geschlagen und auf offener Straße bei lebendigem Leib verbrannt (Quelle: Aktion für verfolgte Christen u. Notleidende), in Pakistan leider keine Seltenheit. Wir beten für Schutz u. Bewahrung der Christen in Pakistan, für Gerechtigkeit durch Polizei, Behörden, Gerichte und eine gewaltige Bekehrung von Muslimen.

HERR hilf, HERR erbarme DICH!

Israel

Danke, dass der GOTT Abrahams, Isaaks und Jakobs weder schläft noch schlummert. ISRAELS Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat. (Psalm 121,2.4)

Am Israel Chai! (Das Volk Israel lebt!)

Bitte um ein Ende des Mehrfrontenkrieges (Gaza, Libanon), dass das jüdische Volk, aber auch die unschuldigen Zivilisten der Länder, deren Israel hassende Machthaber den jüdischen Staat auslöschen wollen, endlich zur Ruhe kommen; für die Freilassung der seit über neun Monaten in Gaza festgehaltenen israelischen Geiseln; um Weisheit für die israelische Regierung und die IDF; dass es zu keiner Eskalation durch den Iran kommt; dass Juden ihren MESSIAS YESHUA erkennen sowie für eine Umkehr der Feinde Israels zu diesem GOTT.

„Denn das Heil ist aus den Juden.“ (Johannes 4,22)

Schalom für Jerusalem und Israel und somit die ganze Welt.

Zu guter Letzt

Veränderungen

Von Uwe Dammann

Dieser Teil des Gemeindebriefs wird nur in der gedruckten Version veröffentlicht.

Sammlungen im Juli

Von Ingo Werner

Die Sammlungen und Spenden aus Überweisungen für das Martin-Luther-King-Haus in Schmiedeberg ergaben im Juli 2024 wieder 500,00 €. Rolf Gentzmann hat ja schon in der Juni-Ausgabe etwas mehr über das MLK-Haus berichtet.

**Redaktionsschluss 10/24:
Dienstag, 10.09.2024**

Redaktion

Tabea Homfeld, gemeindebrief@hof-kirche.de

Redaktionsteam: Uwe Dammann, Stefan Daniel Homfeld, Corinna Misch

Die Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der Hofkirche Köpenick dar.

Hinweise für Autoren unter <https://hof-kirche.de/autorenhinweise/> oder bei der Redaktion.



Druckprodukt mit finanziellem

Klimabeitrag

ClimatePartner.com/11151-2407-1832

Abbildungsnachweise

Umschlag: CDC auf Unsplash | S. 2: Andreas Holz | S. 3: Stefan Daniel Homfeld | S. 4: KI-generiert |

S. 5: Miguel Bruna auf Unsplash | S. 6: Alisa Dyson auf Pixabay | S. 7: David Vogt, BEFG |

S. 10: Jonathan Bowers auf Unsplash | S. 12: Stefan Daniel Homfeld | S. 14l: Archiv |

S. 14r: Thomas Heinze-Bauer | S. 16: Privat | S. 17: Michelangelo Buonarroti

Autorenbilder: S. 3,4,9,10: Stefan Daniel Homfeld, S. 2,11: Thomas Heinze-Bauer, S. 5,6,12,14: Privat

Bankverbindungen – auch auf www.hof-kirche.de/spenden

Gemeindekonto

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE84 5009 2100 0000 8510 19

Spendenkonto für Tschernobyl-Arbeit

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Berliner Sparkasse | IBAN: DE26 1005 0000 1653 5233 75

Kennwort „Tschernobyl“ für Erholungswochen und medizinische Behandlung

Kennwort „Behindertenarbeit“ für Projekte der Behindertenarbeit in Belarus

Spendenkonto für die Arbeit LAIB und SEELE

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE40 5009 2100 0000 8510 35

Radikalisiert euch!

Von Uwe Dammann

Alle Welt radikalisiert sich. Ich denke, dass wir uns als Christen in diesen verstörenden Zeiten auch radikalieren sollten. Mutwillig und freiwillig. Aber nicht als Radikale extremer christlicher Positionen. Sondern als Nachfolger der Person, die Mitte unseres Glaubens ist: Jesus Christus. In seiner Spur erkennen wir, welchen radikalen Gottesdienst der Herr fordert.

Wir werden radikal: Weil Gott universal ist, sehen wir in allen Nationalismen keine Zukunft. Weil die Schöpfung Gott gehört, gibt es zur Bewahrung der Schöpfung keine Alternative. Weil Gott ein Gott des Friedens ist, ist es uns zu wenig, wenn nur noch debattiert und finanziert wird, wie wir kriegstüchtig werden. Weil Gott der Gott der Liebe ist, ist uns Hassen verboten. Weil Gott der Gott aller Hoffnung ist, setzen wir Gottvertrauen gegen Angst und Resignation. Und weil wir glauben, dass Jesus Christus der Herr ist, werden wir die Begrenztheit und Endlichkeit aller irdischen Herrschaft sehen.

Ihm, dem Herrn aller Herren, wollen wir dienen. Radikal kommt von „radix“ – Wurzel. Sich immer wieder bei Gott verwurzeln – das führt zum Heil.

Gemeindeführer

Norbert Tews

030/67809906

leitung@hof-kirche.de

Gemeindebüro

Erika Reichert

030/65015577

buero@hof-kirche.de

Hausmeister

Carol Seele

030/

hausmeister@hof-kirche.de



Gemeinde Berlin-Köpenick (Baptisten)

im Bund Ev.-Freik. Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Bahnhofstraße 9

12555 Berlin-Köpenick

www.hof-kirche.de

facebook.de/hofkirche